

**Erläuterungsbericht zu den Wirtschaftsplänen 2014
der Stadtwerke Erftstadt
-Betriebszweige Hallenbad und Freibäder-**

I. Allgemeines

Nach § 15 der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2005 sind für jeden Eigenbetrieb Wirtschaftspläne zu erstellen. Diese sind dabei gem. §§15 ff. in Erfolgs- (Gewinn- und Verlustrechnungen) sowie Vermögensplan zu gliedern. Die EigVO sieht in § 18 weiterhin für Eigenbetriebe eine Finanzplanung vor, die eine Übersicht über die voraussichtliche Entwicklung der Ausgaben und auch der Deckungsmittel für die nächsten fünf Jahre enthält.

Dieser Finanzplan ist neben dem Erfolgs- und Vermögensplan sowie der Stellenübersicht diesem Wirtschaftsplan beigelegt (§ 14 EigVO).

Während diese Erläuterungen beide Betriebszweige zusammenfassen, wird das Zahlenwerk des Erfolgs- und Vermögensplanes nach Betriebszweigen einzeln erstellt.

**II. Erläuterungen zur Erfolgsplanung
(Gewinn- und Verlustrechnung)**

Umsatzerlöse

Die Wirtschaftsplanung 2015 geht davon aus, dass die Besucherzahlen im Bereich des Hallenbades zur Zeit konstant bleiben.

Im Jahr 2015 wird lediglich die Öffnung des Freibades Lechenich in der Finanzplanung berücksichtigt. Der Betrieb des Freibades Kierdorf wird, wie in den zurückliegenden Jahren, von der Freibadinitiative Kierdorf e.V. übernommen. Sollte der Verein den Betrieb nicht sicherstellen, bleibt das Bad geschlossen. In beiden Fällen wird jedoch der Erfolgsplan zumindest mit der Abschreibung der Anlagen und den Zinsleistungen der Darlehen belastet. Das Anheben der Preise in den Bädern hat die Einnahmesituation der Bäder wie erwartet verbessert. Immerhin sind hierdurch Mehreinnahmen in der Größenordnung von rd. 30.000 Euro jährlich generiert worden welche die gestiegenen Kosten für Strom, Heizung usw. kompensieren.

Es ist demnach unstrittig, dass es infolge der Anhebung der Eintrittspreise zu einer deutlichen Einsparung bei den Verlustausgleichszahlungen der Stadt kommt. In der Summe wird ein stetiger Anstieg der Verluste der verbliebenen Bäder allerdings nicht zu verhindern sein. Die geradezu explodierten Kosten für Strom und Heizung sind nicht durch Einsparungen an anderer Stelle zu kompensieren.

Die Besucherprognose hat auf die Wirtschaftsplanung keinen nennenswerten Einfluss. Bei besserem Besuch würden zwar die (geringen) Einnahmen aus Eintrittsgeldern steigen, gleichzeitig ist aber auch der Aufwand für Personal (Aushilfskräfte) und Wasseraufbereitung entsprechend höher.

Die steuerlich vorgeschriebene Kostenerstattung der Stadt für die Vereins- und Schulbelegung bleibt nur für den Bereich des Hallenbades unverändert-(244.900,-Euro) Bei den Freibädern reduziert sich durch den „Wegfall“ des Freibades Kierdorf die Kostenerstattung von ehemals 14.000 Euro auf nunmehr 10.000 Euro.

Sonstige betriebliche Erträge

Diese werden entsprechend der laufenden Entwicklung verändert bzw. beibehalten.

Materialaufwand

Der Materialaufwand über alle Bäder gesehen wird sich im Wesentlichen aufgrund von allgemeinen Preissteigerungen verändern. Insbesondere die Kosten für Strom, Heizung, Ver- bzw. Entsorgung schlagen als größte Posten durch.

Die Aufwendungen zur Unterhaltung der Bäder sind betriebsbedingt sehr hoch. Hier eine sehr deutliche Effizienzsteigerung herbei zu führen würde eine sehr hohe Investition bedeuten, so dass der Vergleich mit dem Fahren eines VW Käfer's in der heutigen Zeit die Betriebsbedingungen am besten beschreibt. Der Wagen ist weder ökologisch, noch ökonomisch- seine Unterhaltungskosten liegen deutlich über denen anderer Fahrzeuge und man kann ihn allenfalls in Teilen reparieren um ihn am „fahren“ zu halten. Letztlich gilt beides auch für die Bäder der Erftstadt.

Leider stehen im kommenden Jahr in beiden Bädern Investitionen an, die sich voraussichtlich nicht aus dem normalen Unterhalt werden finanzieren lassen. Insofern wird auf die Ausführungen im Vermögensplan „Investitionen“ verwiesen.

Personalaufwand

Die Stadtwerke sind verpflichtet, zum Betrieb des Freibades Kierdorf eine/n Fachangestellte/n zur Verfügung zu stellen. Da es sich um eine saisonale Erfordernis handelt, ist die Stellung des Personals oftmals problematisch. Nahezu alle Kommunen suchen in der Freibadsaison Fachangestellte bei rückläufigem Personalangebot. Nach einigen Badeunfällen der jüngsten Vergangenheit hat man aus Sicherheitsgründen die Anforderungen an die Präsenz des Betriebspersonals – insbesondere das Vorhandensein von Fachangestellten- deutlich erhöht. Bislang hat die Betriebsleitung auch stets die Sicherheit im Blick gehalten, allerdings sind früher noch zu tolerierende Kompromisse heute nicht mehr zu verantworten.

Nachdem im Jahr 2012 das Bad aus Gründen der Sicherheit infolge Personalmangels zeitweise geschlossen bleiben musste, kann die Betriebsleitung nicht ausschließen, dass krankheitsbedingt das Personal entsprechend um die Stelle einer/s Fachangestellten aufgestockt werden muss.

Viele Jahre hat ein Mitarbeiter der Bäder sowohl als Rettungsschwimmer als auch als ein „Hausmeister“ fungiert. Dieser Kollege ist voriges Jahr leider verstorben. Die erwähnten „Hausmeistertätigkeiten mussten daher fremd vergeben werden.

Die Betriebsleitung hat „versuchsweise“ einen Kollegen der Rohrnetzabteilung, welcher aus gesundheitlichen Gründen nur noch sehr eingeschränkt im Tiefbau eingesetzt werden kann, zu den Bädern versetzt. Nach Rücksprache mit allen Beteiligten soll die Versetzung dauerhaft erfolgen.

Abschreibungen auf Sachanlagen

Auch wenn das Freibad Kierdorf geschlossen ist, fallen für die Abschreibung laufende Kosten der Finanzdienstleistungen, Verwaltungskostenumlage usw. entsprechende Aufwendungen an.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Auch hier ergeben sich keine gravierenden Verschiebungen bei den Bädern.

Zinsen und ähnliche Erträge

Es wird mit keinen Erträgen gerechnet.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Seit dem Jahr 2013 sind alle Darlehen der Bäder getilgt. Es gibt somit aktuell keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – mit Ausnahme der „Kassenkredite“. Um die anstehenden Investitionen in den Bädern in der Größenordnung von rd. 140.000 Euro finanzieren zu können, muss ein entsprechendes Darlehen aufgenommen werden. Im Wirtschaftsjahr 2015 werden somit höhere Aufwendungen für Zinsen anfallen.

Jahresergebnis

Die Aufwendungen für das Hallenbad übersteigen die zu erwartenden Einnahmen um ein Vielfaches. Beim Freibad Lechenich wird ebenfalls mit einem Verlust gerechnet. Dadurch, dass sich auch bei Schließung des Freibades Kierdorf laufende Kosten ergeben, erwartet die Betriebsleitung einen Gesamtjahresfehlbetrag bei den Freibädern von rd. 233.000 Euro. Insgesamt kommt es infolge der Schließung des Freibades Kierdorf jedoch zu einer erheblichen Verlustreduzierung, welche den von der Stadt im Jahr 2020 zu leistenden Verlustausgleich deutlich verringert.

III. Vermögensplan - Einnahmen

Abschreibungen

Die Beträge werden aus dem Erfolgsplan übernommen.

Ausgleichszahlungen Stadt und Zahlungen der Wasserversorgung

Für den Bereich des Hallenbades wird durch die Stadt keine laufende Verlustabdeckung gezahlt. Ein Verlust, der jedoch noch nach Ablauf von 5 Jahren besteht, ist aus Haushaltsmitteln der Gemeinde auszugleichen.

Jahr	Verlust Hallenbad EUR	Kapital- ausgleich EUR	Verlust- vortrag Hallenbad EUR	Verlust Freibad EUR	Eigenkapital- verstärkung Stadt für Freibad EUR	Verlust- vortrag Freibad EUR	Gesamter Verlust- vortrag EUR	abzu- decken im Jahr
2007	-316.817,35	210.096,59	-106.720,76	-295.178,13	225.020,00	-70.158,13	-176.878,89	2013
2008	-370.067,61	215.027,18	-155.040,43	-321.490,05	225.020,00	-96.470,05	-251.510,48	2014
2009	-369.109,30	132.523,39	-236.585,91	-239.728,88	225.020,00	-14.708,88	-251.294,79	2015
2010	-493.375,23	214.747,42	-278.627,81	-169.770,52	135.020,00	-34.750,52	-313.378,33	2016
2011	-331.058,10	215.048,55	-116.009,55	-238.410,46	135.020,00	-103.390,46	-219.400,01	2017
2012	-421.289,82	0,00	-421.289,82	-226.029,54	135.020,00	-91.009,54	-512.299,36	2018
2013	-403.406,96	223.974,32	-179.432,64	-173.863,64	135.020,00	-38.843,64	-218.276,28	2019

Bei den Freibädern wird ein Jahresfehlbetrag von 233.500,- € erwartet, dem die Eigenkapitalverstärkung durch die Stadt i.H.v. 135.020 € gegenüber steht.

Sollte es zu einem über die Eigenkapitalverstärkung der Stadt hinausgehenden Verlust beim Freibad kommen, wäre dieser im Jahr 2019 durch den städtischen Haushalt auszugleichen.

Jahresverlust

Gerade der defizitäre Bereich der Bäder führt zwangsläufig zu Verlusten im Erfolgsplan. Diese Verluste haben Auswirkungen auf die Vermögensentwicklung jedes Betriebszweiges und sind in die Vermögensplanung aufzunehmen.

Investitionen

Die Betriebsleitung hat im Hinblick auf den Sanierungsbedarf in den Bädern stets mit offenen Karten gespielt. Es ist geflickt worden wo die Möglichkeit dazu bestand und wo eine Neuinvestition nicht günstiger war als die fortwährende -teilweise jährliche- Reparatur. Das war bei der Sanierung der Überlaufrinne so und auch bei vielen kleineren anderen Maßnahmen. Das diese Verfahrensweise nur so lange funktionieren konnte, wie die Technik es mitmachte bzw. wie die Technik selbst überhaupt noch zulässig war, steht außer Zweifel.

Bereits im Jahr 2013 mussten daher außerplanmäßig Mittel für das Hallenbad Liblar bereitgestellt werden, weil die elektrotechnischen Anlagen verworfen wurden und weil im Gebäude der Brandschutz zu erneuern war. Diese Investitionen waren für die Sicherheit des Badebetriebes unverzichtbar.

Im Jahr 2014 wurde der Hubboden im Bad erneuert und einige Leitungen in der Ver- bzw. Entsorgung.

Letztlich kann man nach dieser Maxime weiter verfahren. Allerdings gibt es Grenzbereiche, die sich zwischen „vernünftigem“ Badebetrieb und Sicherheit bewegen. Wie in den Jahren zuvor, sind auch in 2015 Investitionen in Anlagen und Aggregate zu tätigen, die abgesehen von der Sicherheitstechnischen Relevanz einfach sinnvoll sind. Nach dem Hubboden in 2014 ist die Sanierung der kompletten Lüftungsanlage im Hallenbad geplant.

Im Freibad Lechenich sollten die Fenster im Jahr 2014 erneuert werden, was aber schlichtweg daran scheiterte, dass sich kein Handwerker gefunden hat, der zu halbwegs akzeptablen Preisen diese Leistung bzw. Lieferung übernahm. Insofern wird im Herbst erneut ein Anlauf gestartet, so dass die Fensteranlage zur Saison 2015 fertig saniert ist.

Das Bad verfügt über ein Babyplanschbecken, welches an die Technik der großen Becken angekoppelt ist. Naturgemäß ist der Bedarf an Wasserdeseinfektion in diesem Becken allerdings deutlich größer, als der im verbleibenden Bereich. Dieser zusätzliche Bedarf an Deseinfektion wurde bis dato vom Gesundheitsamt nicht eingefordert. Dies insbesondere, weil es bei Wasserproben nie schwerwiegende Beanstandungen gegeben hat. Nun wird aber eine solch separate Deseinfektion gefordert. Das wiederum bedeutet, dass nicht nur eine neue Anlage für das Babyplanschbecken beschafft werden muss, sondern auch die restlichen Anlagen zur Regelung der Wasserchemie erneuert und auf Stand der Technik gebracht werden müssen. Insgesamt ist dies wieder mit einer Investition von ca. 50.000 Euro verbunden. Wird das Babyplanschbecken geschlossen, kann die restliche Deseinfektionsanlage bis auf Weiteres in der bisherigen Form weiter betrieben werden. Bereits zum Wirtschaftsplan 2014 stellte sich die Frage, ob es vertretbar ist, das Planschbecken bis auf Weiteres außer Betrieb zu nehmen. Dabei sollte über das Jahr Erfahrung darin gesammelt werden, ob in einem Sportbad ein unbedingter Bedarf für ein solches Becken besteht. Laut Auskunft des Betriebsleiters der Bäder wird dieser Bedarf zunächst nicht gesehen und die Maßnahme zur Sanierung soll zugunsten anderer wichtiger Investitionen erneut geschoben werden.

Die Rohrleitungen in der Schwimmbadtechnik werden bei Leckagen seit Jahren geschweißt. Nunmehr häufen sich diese Unterhaltungsaufwendungen in der Form, dass die Erneuerung des Leitungssystems wirtschaftlicher ist als deren fortwährende Reparatur.

Nachdem der Brandschutz im Hallenbad Liblar im Jahr 2013 entsprechend ertüchtigt und auf den Stand der Technik gebracht wurde, sind noch die Nottüren des Bades zu erneuern. Auch hierfür sind Gelder veranschlagt worden.

Infolge des LIDL Baus in direkter Nachbarschaft zum Hallenbad, hat sich das Umfeld an dieser Seite gewandelt. Der Bewuchs entlang der Fensterfront musste entfernt werden, so dass nun ein freier Einblick in das Bad möglich ist. Die Betriebsleitung empfindet den Einblick in das durchaus schöne Bad nicht grundsätzlich unangebracht. In den Fällen, wo Gruppen (FKK, Behinderte, Aktiv Club etc.) den Einblick verhindern möchten, sollte dies aber möglich sein. Insofern ist geplant, diesen Gruppen die Möglichkeit des Sichtschutzes durch Jalousien zu bieten. Die Jalousien sollten bereits im Jahr 2014 beschafft und angebracht werden. Allerdings liegt die diesbezügliche Investitionshöhe in einer Größe, die durch eine separate Veranschlagung im Wirtschaftsplan dargestellt werden sollte.

Die Außenfassade des Hallenbades wurde mit verhältnismäßigem Aufwand im leicht zugänglichen Bereich im Jahr 2013 neu gestrichen. Ferner wurden die Fenster gereinigt und die Rahmenfarbe aufgefrischt. Eine wirkliche Erneuerung des Erscheinungsbildes- also ein Außenanstrich würde rd. 35.000 Euro kosten. Diese Investition wird daher auf unbestimmte Zeit verschoben.